

Referate.

Ganglbauer, Ludwig. Die Käfer von Mitteleuropa. Die Käfer der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. 3. Band, erste Hälfte: Familienreihe *Staphylinioidea*. 2. Theil: *Scydmaenidae*, *Silphidae*, *Clambidae*, *Leptinidae*, *Platypsyllidae*, *Corylophidae*, *Sphaeriidae*, *Trichopterygidae*, *Hydroscaphidae*, *Scaphidiidae*, *Histeridae*. 408 S., mit 30 Holzschnitten im Text. Wien, 1899, Carl Gerold's Sohn.

Mit lebhafter Freude hat die Entomologie die Fortsetzung von Ganglbauer's classischem Werke zu begrüßen; der Verfasser hat, um ein rascheres Erscheinen zu ermöglichen, den dritten Band getheilt und behandelt in der eben erschienenen ersten Hälfte desselben den 2. Theil der *Staphylinioidea*.

Unter dem letzteren Namen werden nunmehr vom Verfasser, der sich im zweiten Bande die eingehendere Charakteristik dieser Familienreihe und die Disposition der in dieselbe gehörenden Familien vorbehalten hatte, ausser den *Staphylinidae* und *Pselaphidae*, die bereits im zweiten Bande behandelt wurden, die *Scydmaenidae*, *Silphidae*, *Clambidae*, *Leptinidae*, *Platypsyllidae*, *Corylophidae*, *Sphaeriidae*, *Trichopterygidae*, *Hydroscaphidae*, *Scaphidiidae* und *Histeridae* verstanden. Die Zugehörigkeit dieser Familien zu einer gemeinsamen Familienreihe wird theils durch den Geädertypus der Flügeldecken begründet, theils, bezüglich jener Familien, in denen nur ein reducirtes Flügelgeäder wahrzunehmen ist oder bei welchen Unterflügel überhaupt fehlen, durch die nahe Verwandtschaft mit anderen hierher gehörigen Familien.

Es stimmt sonach die Familienreihe der *Staphylinioidea* im Allgemeinen mit der Gruppe der *Clavicornia* Burm. überein.

Wie aus der obigen Aufzählung zu ersehen ist, werden nach dem Beispiel von Leconte die *Leptinidae* und *Platypsyllidae* vom Verfasser als eigene Familien betrachtet. Aus der reichen vorhandenen Literatur über *Platypsyllus* wird das Wissenswertheste mitgetheilt und das interessante Thier als Imago und in Larvenform abgebildet; hierbei schliesst sich der Verfasser der Ansicht an, dass die Coleopterenatur dieses Parasiten durch die Entdeckung der Larvenform festgestellt ist. Die *Staphylinidae* werden von den *Silphidae* nach dem Merkmale getrennt, ob nur das erste und höchstens noch das zweite (*Staphylinidae*) oder wenigstens die ersten drei oder vier Dorsalsegmente (*Silphidae*) von häutiger Beschaffenheit sind. Die *Silphidae* werden in drei Subfamilien (*Cholevinae*, *Silphinae*; *Liodinae*) eingetheilt und aus denselben die bisher von den meisten Autoren gezählte Gattung *Sphaerites* ausgeschieden, ohne dass ihr jetzt schon in einer anderen Familie ein bestimmter Platz angewiesen würde. Der Gattung *Eucinetus* wird, entgegen der Ansicht Reitter's, der für sie eine eigene Subfamilie der *Silphidae* begründete, wieder ihre alte Stellung bei den *Dascillidae* belassen.

In der Familie der *Histeridae* werden die seit Marseul getrennten Gruppen der *Histerini* und *Hetaerini* zu einem Tribus vereinigt und die Gattung *Murmidius* wird ausgeschieden und unter die Colydiidier neben die Ceryloninen verwiesen.

Als neue Arten werden beschrieben: *Cephennium banaticum* (Banat, transsilvanische Alpen), *bosnicum* (Bosnien), *gallicum* (Frankreich), *nanulum* (Herzegowina), *Euconnus Kaufmanni* und *Panganettii* (Süddalmatien), *Sturanyi* (Croatien), *Propus Ganglbaueri* (Apfelbeck i. man.) (Westbosnien), *Choleva bosnica* (Bosnien), *Anemadus Karamani* (Dalmatien), *Agaricophagus Reitteri* (Ungarn), *Nossidium Flachi* (Dalmatien, Herzegowina), *Ptilium Schuleri* (Mähren).

Was die Bearbeitung des umfangreichen und schwierigen Stoffes betrifft, so genügt es zu sagen, dass der dritte Band sich seinen Vorgängern würdig anreihet; man kennt Ganglbauer's Geschick, neue Unterschiede zu finden, sie leicht fasslich zu erklären und in übersichtlicher Weise analytisch darzustellen; trotzdem zur Gliederung der Tabellen stets nur wirkliche Bestimmungscharaktere verwendet werden, so weiss Ganglbauer doch in vielen Fällen derartige Merkmale zu wählen, die ohne eine schwierige Untersuchung des Hautskeletes wahrzunehmen sind; er ermöglicht hierdurch die Benützung seines Buches auch für die vielen Anfänger der Entomologie, die nicht in der Lage waren, sich eine höhere fachliche Bildung anzueignen.

Wenn man die ungeheuere Menge des behandelten Stoffes überblickt, der überall in durchaus selbstständiger Weise bearbeitet und gruppiert wird und das Ergebniss einer umfassenden Literaturkenntnis, sowie zahlreicher eigener Untersuchungen und Studien enthält, dann staunt man über die Arbeits- und Schaffenskraft des Verfassers, der in dem verhältnissmässig kurzen Zeitraume von acht Jahren fast die Hälfte des gross angelegten Werkes in musterhafter Weise vollendete; es ist daher zu hoffen, dass die bereits für das Frühjahr dieses Jahres in Aussicht gestellte und dem Vernehmen nach im Manuscripte schon fertiggestellte zweite Hälfte des dritten Bandes ehestens erscheinen wird, und dass auch die weiteren Bände des den mitteleuropäischen Coleopterologen unentbehrlich gewordenen Werkes in kurzen Zwischenräumen nachfolgen. F. Spaeth.

Knuth, Paul. Handbuch der Blütenbiologie, unter Zugrundelegung von Hermann Müller's Werk: „Die Befruchtung der Blumen durch Insecten“ bearbeitet. I. Band; II. Band, 1. Theil. Leipzig (W. Engelmann), 1898.

Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, die zahllosen, in der Literatur zerstreuten und zum Theil schwer zugänglichen Beobachtungen über Blütenbiologie in ein Handbuch zusammenzufassen. Es war auch ohne Zweifel sehr zweckmässig, dieses Handbuch im Anschluss an das grundlegende Werk von H. Müller abzufassen. Das vorliegende Werk Knuth's wird in Zukunft Jedem, der sich mit blütenbiologischen Beobachtungen und deren Verwerthung beschäftigt, unentbehrlich sein.

Der erste (allgemeine) Band beschäftigt sich zuerst in einem kurzen Capitel mit der „geschichtlichen Entwicklung der Blütenbiologie“, während der grösste Theil dieses Bandes allgemeinen Erörterungen über die Arten der Bestäubung und Geschlechtervertheilung, über die Anpassung der Blumen an bestimmte Besucher etc. gewidmet ist. Am Schlusse bringt dieser Band ein sehr ausgedehntes Literaturverzeichniss (alphabetisch nach den Autoren geordnet).

Der zweite Band des Werkes, welcher vorne ein Porträt Hermann Müller's bringt, enthält eine Zusammenstellung der „bisher in Europa und im arktischen Gebiet gemachten blüthenbiologischen Beobachtungen“. Dieser specielle Theil ist systematisch geordnet, und zwar nach dem De Candolle'schen System; vorläufig liegt nur der erste Theil dieses Bandes (*Ranunculaceae—Compositae*) vor. Hierbei sind nicht nur die Einrichtungen der einzelnen Blüten beschrieben, sondern auch Listen der beobachteten Besucher gegeben, die bei manchen Arten (z. B. *Heracleum Sphondylium*, *Chrysanthemum Leucanthemum* u. a.) ziemlich umfangreich sind. Dieser specielle Theil ist sehr geeignet, eine Uebersicht über das Bekannte zu geben und künftige Beobachter auf die Lücken hinzuweisen, die unsere Kenntnisse noch aufweisen.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass zahlreiche instructive Textabbildungen die Brauchbarkeit des Buches erhöhen. Fritsch.

Daday, E. v. Mikroskopische Süsswasserthiere aus Ceylon. In: Anhangsheft zum XXI. Bande (1898) der „Term. füz.“. Mit 55 Holzschnitten.

Das Material entstammt der im Jahre 1896 von Dr. J. v. Madarász von einer Reise nach der Insel Ceylon heimgebrachten Sammlung. Die Thiere, darunter viele neue Formen, wurden im Colombo-See und in vier Sümpfen gefunden. Unter den 140 aufgezählten Arten sind 39 nicht nur für die Fauna von Ceylon, sondern überhaupt für die Wissenschaft neu. Von den 140 Arten (beziehungsweise Varietäten) entfallen auf Protozoen 31, Nematelminthen 1, Rotatorien 3, Copepoden 9, Cladoceren 29, Ostracoden 11, Hydrachniden 14. Rechnen wir die von früheren Forschern aufgefundenen Arten hinzu, so ergibt sich, dass gegenwärtig 170 Arten aus der Süsswasser-Mikrofauna Ceylons bekannt sind, und zwar 31 Protozoen, 2 Turbellarien, 1 Nematelminth, 46 Rotatorien, 9 Oligochaeten, 12 Copepoden, 33 Cladoceren, 20 Ostracoden, 14 Hydrachniden und 2 Gastrotrichiden.

„Auf Grund so reichlicher Daten böte sich“, sagt Verfasser am Schlusse seines interessanten Berichtes, „eine verlockende Gelegenheit zu zoogeographischen Betrachtungen bezüglich der Süsswasser-Mikrofauna von Ceylon; allein mit Rücksicht auf die allgemein bekannten wichtigsten Factoren, welche auf die Verbreitung der mikroskopischen Thiere Einfluss haben, halte ich eine Schilderung derselben für überflüssig. Berücksichtigt man jedoch die geographische Lage Ceylons und vergleicht man die Süsswasser-Mikrofauna dieser Insel einerseits mit derjenigen der paläarktischen und äthiopischen Region, andererseits mit der australischen, so kann man sich der Annahme nicht erwehren, dass Ceylon etwa ein zoogeographisches Gebiet sei, welches für die auf Windesflügeln unwillkürlich

reisenden mikroskopischen Sporen, winzigen Eier und eingekapselten Mikroorganismen auf ihren Wanderungen aus der paläarktischen und äthiopischen Region nach den östlich der orientalischen Region liegenden Gegenden und den südöstlichen Bezirken der australischen Region als Uebergangstation diene, wie dies auch Schewiakoff in seinem schönen Werke über die geographische Verbreitung der Protozoen vermuthen liess.“

Wir ersehen aus dieser Bemerkung, wie die heute noch allgemein angenommene Hypothese von einer absolut kosmopolitischen Süßwasser-Mikrofauna immer mehr zurückgedrängt wird. Ad. Steuer.

Holmgren, Nils. Bidrag till kännedomen om Bursa copulatrix hos *Elateriderna*. („Entomologisk tidsskrift“, 19, 1898.)

Der Verfasser hat die weiblichen Geschlechtsorgane der Elateriden untersucht und speciell sich mit dem mikroskopischen Bau der Bursa copulatrix beschäftigt. Es ergibt sich daraus, dass die Variationen der weiblichen Geschlechtsorgane einer im Aeusseren so homogenen Gruppe wie die der Elateriden ganz bedeutende sind, was vielleicht nicht zu erwarten wäre, da die Geschlechtsorgane von den äusseren Verhältnissen, wie man glauben sollte, nicht viel beeinflusst werden.

Die allgemeinen Resultate, welche sich aus den Untersuchungen des Herrn Holmgren ergeben, sind folgende:

Nach der Gestalt der Bursa copulatrix können die Elateriden in 14 Typen getheilt werden. Die *Campylus*-Type (*Campylus linearis*) zeichnet sich dadurch aus, dass die Bursa aus zwei runden Blasen besteht, zwischen denen die Anhangsdrüse (Glandula sebacea) mündet. Bei den übrigen 13 Typen besteht die Bursa nur aus einer, gebogenen Blase.

Diese 13 Typen können in drei Abtheilungen vertheilt werden, deren erste sich durch den Mangel eines besonderen Samenbehälters auszeichnet; die zweite Gruppe hat einen Samenbehälter und die dritte zwei. Ohne Samenbehälter sind die *Adelocera*-Type (*Adelocera fasciata*) mit zwei Blindsäcken und die *Calostirus*-Type (*Calostirus castaneus* und *purpureus*) ohne Blindsäcke. Von den mit einem Samenbehälter versehenen Typen hat die *Dolopius*-Type (*D. marginatus*) den Samenbehälter spiralig gebogen; von den vier anderen dahin gehörigen Typen haben zwei Blindsäcke, die anderen zwei nicht. Die ersteren sind die *Actenicerus*-Type (*A. siaelandicus*) mit V-förmiger Anhangsdrüse und die *Athous subfuscus*-Type. Ohne Blindsäcke sind die *Tactocomus*-Type (*T. tessellatus*) und die *Cardiophorus*-Type (*Cardiophorus*, *Athous porrectus*) mit sägezähni gem Ausführungsgang aus der Anhangsdrüse. — Die Abtheilung mit zwei Samenbehältern hat entweder gleich gebildete Samenbehälter (die *Athous vittatus*-Type [*A. niger*, *haemorrhoidalis* und *vittatus*] mit Blindsäcken und die *Elater*-Type [*Elater*, *Sericus*] und *Lacon*-Type [*L. murinus*] ohne solche, wovon die Samenbehälter der ersten in der Nähe von einander ausmünden, von denjenigen der anderen mündet der eine an einem Auswuchs der Bursa, der andere an der eigentlichen Bursa) oder ungleich gebildete Samenbehälter. Von letzterer

Abtheilung fehlt es der *Selatosomus*-Type (*S. Paranomus*, *Liotrichus*, *Corymbites*, *Limonius* und *Melanotus*, ausgenommen *S. nigricornis*) an Blindsäcken, hingegen besitzen solche die *Ectinus*-Type (*E. aterrimus*, *Selatosomus nigricornis* und *Pheletes*) und die *Agriotus*-Type, von welchen die letztere U-förmige Samenbehälter besitzt.

Diese interessanten Resultate der Untersuchungen des genannten Verfassers mögen einmal in der Zukunft, wenn das System der Coleopteren revidirt wird, grosse Bedeutung erhalten. Embr. Strand (Kristiania).

Aurivillius, Chr. Hvad menade Linné med *Papilio hyale*? („Entomologisk tidsskrift“, 1898.)

Prof. Aurivillius argumentirt gegen W. F. Kirby, der bekanntlich in seinem „Handbook of Lepidoptera“ sich der alten Meinung Esper's und Hübner's angeschlossen hat, dass Linné's *hyale* dieselbe Art sei, welche spätere Verfasser *edusa* nannten, und nicht die, welche jetzt am häufigsten *hyale* genannt wird.

In den Beschreibungen Linné's in Syst. nat., ed. X, p. 469 (1758) und ed. XII, p. 764, ferner in der Fauna Suecica, p. 272 findet man nichts Anderes, als das Wort „*flavis*“, welches nicht ebenso gut zu *edusa*, wie zu *hyale* Auct. passen kann. Um die richtige Linné'sche Bedeutung dieses Wortes zu finden, hat Herr Aurivillius die Tagfalter in Syst. nat., ed. X durchgesehen und gefunden, dass Linné mit „*flavus*“ immer die hellgelbe, schwefelgelbe, mit „*luteus*“ oder „*fulvus*“ die rothgelbe (orange gelbe) Färbung bezeichnet. So heisst es z. B. von *polymnia*: „*alis oblongis integerrimis luteis, primoribus fascia flava*.“

Der Ausdruck „*nigredine fascia quasi lutea in duas partes dissecta*“ muss nach Aurivillius so übersetzt werden: „Die schwarze Färbung (in der Flügelspitze) durch eine gelbe Binde in zwei Theile getheilt“, was vollkommen darauf hindeutet, dass Linné ein Männchen von *hyale* Auct. vor sich gehabt hat. — Dass *hyale* als in Skaane einheimisch angegeben wird, spricht auch für Aurivillius' Ansicht, da *hyale* Auct. wirklich in Skaane einheimisch ist, hingegen *edusa* nur selten dort einwandert.

Was die Citate Linné's betrifft, so gehören Petiver's und Roesel's Figuren zu *edusa*, Rajus' Beschreibung zu *hyale* Auct., Scopoli's und Geoffroy's Beschreibungen sowohl zu *hyale*, als zu *edusa*, Edward's Figur zu einer *Callidryas*-Art und Schäffer's Figur zu *Gonopteryx rhamni*.

Embr. Strand (Kristiania).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Referate. 124-128](#)